

Und diesen Gehäßen hat sich der Mensch aus einem gefährlichen Raubthiere erzogen. Man braucht nur sein Gebiß anzusehen, um seine ursprüngliche Natur zu erkennen. In der oberen und unteren Kinnlade hat er sechs scharfe Schneidezähne, auf jeder Seite einen starken Eckzahn und hinter den Backzähnen einen großen Reißzahn mit mehreren Spitzen. Die starken Beine haben an den Vorderfüßen fünf, an den Hinterfüßen vier Zehen.

Die schlimmen Eigenschaften der Raubthiere hat aber der Hund abgelegt; er ist ein kluges, zutrauliches und trenes Thier geworden. Wie wendet er Augen und Ohren, wenn er den Beifall seines Herrn erwartet! Wie glänzen seine Augen vor Freude, und wie wedelt er wohlgefällig mit dem Schwänze, wenn er ihm folgen darf! Wie jämmerlich aber ist sein Gesicht, wenn er zu Hause bleiben muß! Wie klug sieht er sich fragend um, wenn er an einen Scheideweg gekommen ist, um zu erfahren, ob er links oder rechts gehen soll! Wie schleicht er auf den eingezogenen Füßen hinweg, wenn er Unheil gestiftet hat! Wie klug weiß er den Gleichgiltigen zu spielen, um jeden Verdacht von sich abzuweisen! Wie oft ist auch ein treuer, kluger Hund der Lebensretter eines Menschen geworden!

Der Hund genießt alle Speisen, welche dem Menschen zur Nahrung dienen. Bisweilen scheint ihm auch Gras nothwendig zu sein, um die Verdauung zu befördern. Viel Fleisch taugt ihm nicht, an frischem Wasser zum Trinken darf es ihm nicht fehlen. Auch frische Luft und Sonne, wie überhaupt der Aufenthalt im Freien ist ihm zuträglich. Vor zu großer Kälte muß man ihn schützen, jedoch nicht leiden, daß er sich an den warmen Ofen legt. Selbst bei der größten Hitze schwitzt der Hund nicht, sondern läßt nur, wenn es ihm sehr heiß ist, die Zunge aus dem Halse hängen.

Hinsichtlich der Größe, Gestalt und Farbe der Hunde herrscht die größte Verschiedenheit. Der gehrigste und gutmüthigste unter allen ist der Pudel mit seinen breiten, hängenden Ohren und den krausen, fast wolligen Haaren. Auch der Spitz kann zu mancherlei Künsten abgerichtet werden. Wegen seiner Wachsamkeit und Treue haben ihn oft die Fuhrleute auf ihren Wagen. Der Dachshund oder Teckel mit seinen kurzen, krummen Beinen und seinen langen, hängenden Ohren geht in den Bau der Fledermaus und Dachse, um dieselben herauszutreiben. Der magere Windhund mit langer, spitzer Schnauze, kleinen Ohren, schlankem, kurzhaarigem Körper auf dünnen, hohen Beinen ist eins der schnellsten Thiere. Der Jagd- und der Hühnerhund sind die treuen Begleiter des Jägers. Der Schäferhund mit aufrechtstehenden Ohren und steifen Haaren lenkt die Herde nach dem Willen seines Herrn. Er läuft daran auf und ab, wenn ein Kleestück oder sonst ein verbotener Leckerbissen in der Nähe ist, oder liegt beobachtend still, bis ein Thier die Grenze überschreitet. Dann aber springt er schnell auf und jagt es zurück.

Nach Ende.